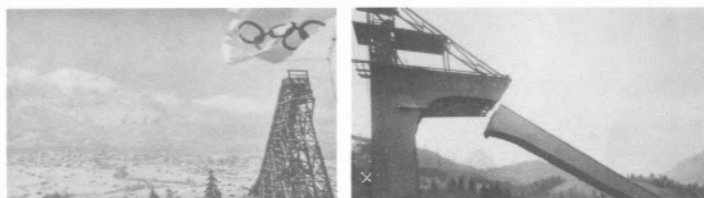


DAS OLYMPIA-SKISTADION

Geschichte und Geschichten des Wintersports in Garmisch-Partenkirchen



INHALTLICHE STANDORTTERKUNDUNG

für eine neue Dauerausstellung

Dr. habil. Burghard Ciesla
Dankwartstr. 24
10365 Berlin
Mobil – 0173-2019411
Email – ciesla97@aol.com

Das Olympia-Skistadion

Multimediale Dauerausstellung
Projektstudie

*„Wir waren uns sehr bewusst,
dass das Wissen über den
Sport gleichzeitig Wissen über
die Gesellschaft ist.“
Norbert Elias*

ZUSAMMENFASSUNG

Die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen erhält für das Olympia-Skistadion im Rahmen des Bundesprogramms zur „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ (2015) eine anteilige Förderung. Die bauliche Sanierung verlangt eine Neukonzipierung der bisherigen historischen Erschließung des Stadionensembles. Hierbei kommt der gegenwärtig im linken Rundflügel des Skistadions untergebrachte Dauerausstellung über die IV. Olympischen Winterspiele von 1936 („Die Kehrseite der Medaille“) zentrale Bedeutung zu. Neben einer inhaltlichen Erweiterung ist vor allem eine bessere Werbung, Zugänglichkeit und flächenmäßige Vergrößerung sowie multimediale Modernisierung der bestehenden Dauerausstellung erforderlich. Das vorhandene dezentrale Informationssystem auf dem Gelände des Sportkomplexes muss gleichermaßen eine Neugestaltung erfahren. Die sich im Außenbereich befindenden historischen Gebäude und Anlagen sollen zum integralen Bestandteil der neuen Dauerausstellung im Rundflügel des Skistadions werden.

Im Zuge der schrittweisen Sanierung muss einerseits die Authentizität des Ortes im Hinblick auf die Entstehung in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) gewahrt bleiben, andererseits ist eine Historisierung der nach 1945 stattgefundenen baulichen Überformungen, Rekonstruktionen und Erweiterungen des Gesamtensembles erforderlich. Zudem gilt es die Ursprünge und historischen Entwicklungslinien vor der NS-Zeit stärker in der neuen Dauerausstellung am authentischen Ort aufzuzeigen. Die Historisierung der Zeiten vor und nach dem Nationalsozialismus macht einem breiten Publikum verständlicher, warum die NS-Geschichte des Olympia-Skistadions nicht wie bisher als ein aus der Zeitgeschichte isolierter Abschnitt präsentiert werden sollte.

Das Olympia-Skistadion ist ganzjährig ein Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern. Damit fungiert die Sport- und Wettkampfstätte für die Besucherinnen und Besucher zugleich als Erinnerungs-, Ereignis- und Erlebnisort. Das gesamte Areal des Skistadions mit seinen Funktionsbauten widerspiegelt auf einmalige Art und Weise regionale, nationale und internationale Sportgeschichte. Wer das weitgehend frei zugängliche Stadion über verschiedene Wege betritt und verweilt, der wandelt buchstäblich nicht nur in der Geschichte des

Wintersports, sondern kommt auch Schritt für Schritt mit der Geschichte des Tourismus, der Region, der Kultur bis hin zur Macht- und Herrschaftsgeschichte unterschwellig in Berührung. Das Skistadion steht also nicht nur für die NS-Zeit, sondern im Hinblick auf den Wintersport vor allem auch für die Geschichte des Kalten Krieges und damit für die Systemkonfrontation in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts *en miniature*.

Mit der vorliegenden Projektstudie wurde zunächst abgeklärt, ob für eine solche Historisierung des Standortes überhaupt ausreichend Ausstellungsmaterial zur Verfügung steht. Hierbei zeigten die Recherchen und vorgenommenen Stichproben naturgemäß Stärken und Schwächen bei der Überlieferung in den Archiven, Bibliotheken, Datenbanken und Sammlungen. Zudem sind weitere systematische und auf konkrete Ereignisse ausgerichtete Recherchen zur Vertiefung der Inhalte künftig notwendig. In der Gesamtsicht gibt es aber eine ausreichende Materialbasis bei den für eine neue Dauerausstellung erforderlichen Dokumenten, Bildern, O-Tönen, Filmen und Objekten.

Generell hat sich die sportliche Überlieferung mit der Entwicklung des Fernsehens und der Digitalisierung der Medien deutlich verändert und vor allem „vervielfältigt“. Die Ungleichgewichte in der Materiallage und die damit verbundenen Schwachstellen in der Darstellung – gerade im Hinblick auf frühere Zeiträume – sowie die baulichen Einschränkungen aufgrund des Denkmalschutzes sind mit den heutigen Mitteln der digitalen Visualisierung und Erlebarmachung weitgehend ausgleichbar. Die historischen Entwicklungen beispielsweise beim Bau des Stadions, der Schanzen bis hin zu den Sprungtechniken der Skisportler lassen sich über computergestützte Animationen und Simulationen ansprechend und publikumswirksam präsentieren.

Mit einer bereits 2011/12 öffentlich präsentierten multimedialen Ausstellung („Mauerperspektiven“ – *astfilm productions*) wurde mit dem bislang vorliegenden Material über das Olympia-Skistadion ein erster Testlauf vorgenommen. Es hat sich gezeigt, dass die modernen Gestaltungsmittel für eine Neukonzipierung der Dauerausstellung und deren inhaltliche Erweiterungen vielversprechende Möglichkeiten bieten.

*

Das Olympia-Skistadion der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen ist ein authentischer, historisch markanter und weltweit bekannter Ort. Die Winterolympiade von 1936 ist bis heute für die Marktgemeinde von herausragender Bedeutung. Dieses historische Sportereignis haben die lokale Identität, die Infrastrukturen und das Selbstverständnis der Bevölkerung auf Dauer geprägt. Die Marktgemeinde und die Winterolympiade 1936 sind untrennbar miteinander verbunden. Es stellt sich deshalb erneut die grundlegende Frage, warum die Marktgemeinde bislang keinen praktikablen Weg gefunden hat, die charakteristische Tradition des authentischen Ortes mit einem zeitgemäß-zukunftsweisenden Projekt zu verbinden und damit historisch angemessen aufzuwerten?

Dr. habil. Burghard Ciesla
Dankwartstr. 24
10365 Berlin
Mobil – 0173-2019411
Email – ciesla97@aol.com